

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag 5% spätestens 12 Uhr angenommen.

Stangendruck vierteljährlich 1,35 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Amtsblatt

Inserationspreis 15 Bfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Bfg. Betrandender und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weixen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Bezirksblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohsen, Mohorn, Rittig-Rothsch, Ranzig, Reufsch, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Bernau, Sachsdorf, Schmiechwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speckshausen, Tandenheim, Unkersdorf, Weiskopp, Wilberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 46.

Donnerstag, den 21. April 1910.

69. Jahrg.

Bekämpfung der Nonnengefahr.

Wenn schon durch die bisherige Art der Bekämpfung der Nonnengefahr erste Schäden von den Waldungen des amtshauptmannschaftlichen Bezirks wie überhaupt des Königreichs Sachsen abgewendet worden sind, so muß doch, um sie auch weiterhin zu verhüten, der Kampf gegen den Schädling auch im laufenden Jahre mit dem gleichen Nachdruck wie bisher fortgesetzt werden.

In der nächsten Zeit bis Anfang Mai ist das Auskriechen der Räumchen aus den Eiern zu erwarten. Die Räumchen sitzen sodann noch 4—6 Tage auf den Eierschalen in Spiegeln zusammen.

Zum Zwecke einer wirksamen Bekämpfung der Nonnengefahr und in ihrem eigenen Interesse werden daher hiermit alle Waldbesitzer des amtshauptmannschaftlichen Bezirks aufgefordert, ungefäumt in ihren Beständen nach Räumchen zu suchen und die gefundenen Räumchen zu vernichten. Das Vernichten geschieht durch Zerdrücken mit Gras oder Bergballen, bei höher stehenden Räumchen mittelst einer 3—4 m hohen Stange mit Bergballen. Der Bergballen ist mit frisch gelöschtem Kalk oder käuflichem Teer zu bestreichen.

Da die Nonne im vergangenen Jahre auch vielfach an Obst- und sonstigen Baubäumen beobachtet worden ist, werden auch die Besitzer solcher Bäume aufgefordert, nach Räumchen zu suchen und die gefundenen zu vernichten.

Sobald Spiegel oder Räumchen gefunden worden sind, haben die Besitzer der betreffenden Waldungen oder Bäume hiervon den Ortsbehörden (Bürgermeistern, Gemeindevorständen, Gutsverwaltern) Anzeige zu erstatten, die sodann ihrerseits an die königliche Amtshauptmannschaft Bericht zu erstatten haben.

Um ferner der im Gefolge jeder größeren Nonnenplage sich einstellenden Vermehrung der Vorken-, Bast- und Rüsselkäfer entgegenzutreten, sind alle in den Waldungen aufstehenden oder liegenden Därgelzger und vom Schnee gebrochenen Nadelholzger sobald als möglich aufzubereiten.

Alle Besitzer von Nadelwaldbeständen höheren oder mittleren Alters haben diese von Zeit zu Zeit zu durchgehen und alle kranken Bäume alsbald zu entfernen.

Wenn frisch gefälltes und von Vorken- und Bastkäfern befallenes Holz im Walde lagert und bis Ende Mai nicht abgefahren werden kann, so ist dies längstens bis Anfang Juni zu entbinden und die Rinde zu verbrennen. Ebenso sind diejenigen Nadelbäume, an denen in den oberen Stammteilen Harzaustritte entdeckt werden, dann zu entbinden und die Rinde zu verbrennen, wenn ihre Abdringung aus dem Walde nicht alsbald bewirkt werden kann.

Weixen, am 15. April 1910.

Nr. 452 b v.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Arbeiter-Zählung.

Zu der am 2. Mai vorzunehmenden Arbeiterzählung werden den Ortsbehörden die Vordrucke rechtzeitig zur Verteilung an die Gewerbetreibenden zugehen. Die Gewerbetreibenden haben sie am 2. Mai ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen und darauf ungefäumt an die Ortsbehörde zurückzugeben.

Es soll besonders darauf hingewiesen werden, daß in diesem Jahre erstmalig auf Grund der Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1903 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 667 ff.) die Arbeiter in allen gewerblichen Betrieben mit mehr als 10 Arbeitern bei der Zählung zu berücksichtigen sind, auch wenn in diesen Betrieben keine elementaren Kräfte verwendet werden.

Bei der Arbeiterzählung sind außer den unter Ziffer 1 und 2 des Vordruckes aufgeführten Fabriken, Werkstätten und anderen Betrieben noch insbesondere folgende unter Ziffer 3 und 4 des Vordruckes fallende Betriebe zu berücksichtigen:

- Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion;
- Werkstätten, in denen Frauen- und Kinderhüte befestigt (garntert) werden;
- Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Lächer-, Weißbinder- oder Lackierarbeiten ausgeführt werden;

Neues aus aller Welt.

In Wiesbaden wurde vorgestern der 27. Kongress für innere Medizin eröffnet.

Bayern hat eine neue 4prozentige Staatsanleihe von 76 Millionen Mark an das Bayern-Konjunktum gegeben.

Eine internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels und gegen die Verbreitung der Schmutzliteratur tagt gegenwärtig in Paris.

Auf dem Gottshardpass liegt der Schnee gegenwärtig 4 Meter hoch. Die Alpinisten Rougier und Bequet führten mit ihren Flugapparaten in Nizza bezw. Douai ab. Beide wurden verletzt, während die Maschinen in Trümmer gingen.

Die irische Partei beschloß, die Budgetvorlage der englischen Regierung in allen Besungen zu unterstützen.

Ein königliches Dekret ordnet die Ausfüllung des dänischen Follings am 19. Mai an. Die Neuwahlen sind auf den 30. Mai angesetzt.

Bei einer Panik in der armenischen Kirche zu Balu (Blajet Oblast) wurden viele Personen getötet.

Wie aus Hankau gemeldet wird, herrscht in Tchangsha wieder Ruhe. Der Gouverneur ist getötet, die Stadt vollständig zerstört und ausgeplündert worden.

Präsident Taft erklärte in zwei Reden, daß er nicht wieder kandidieren würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 20. April.

Die Reisedispositionen des Kaisers.

Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise werden Homburg am Sonnabend, den 23. April, verlassen, auf der Fahrt nach Straßburg i. E. dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe einen kurzen Besuch abstaten, drei Tage in Straßburg, dann vier Tage auf Schloß Ilrville verweilen und am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1/6 Uhr in Wiesbaden eintreffen. Dort werden das Kaiserpaar und die Prinzessin bekanntlich den am 2. Mai beginnenden Festspielen im Hoftheater beiwohnen und am Sonnabend, den 7. Mai, abends 1/11 Uhr wieder abreisen.

Die „Klingenden“ Erfolge der Diamanten-Gewinnung in Deutsch-Südwestafrika.

Der Abschluß der Diamantregie des südwestafrikanischen Schutzgebietes ergibt einen Reingewinn von 690189 Mark. Dem südwestafrikanischen Landesfiskus

werden 140244 Mark zugewiesen. Bis zum Schluß des Geschäftsjahres sind von 18 Förderern insgesamt 560977 Karat im Werte von nahezu 16 1/2 Millionen Mark eingeliefert und verkauft worden. Die Qualität der gelieferten Steine hat sich als vorzüglich herausgestellt, da 85 v. H. schmelzbar sind, die durchschnittliche Größe der Steine betrug etwa 1/5 Karat.

Niesen- und Zwergpostverwaltungen.

Die Zahl der Postbeamten des Deutschen Reiches wird in keinem anderen Lande der Welt auch nur annähernd erreicht. Nach den Angaben des Weltpostvereins hatte Deutschland nicht weniger als 326703 Postbeamte. An zweiter Stelle kommen die Vereinigten Staaten von Amerika, die aber nur 255344 Postbeamte zählen. Noch weniger hat Großbritannien mit 207947 Postbeamten. Frankreich hat es erst jetzt auf über 100000 Beamte gebracht. Es zählt 102374. Alle anderen Länder haben weniger als 100000 Postbeamte: Britisch-Indien 88400, Rußland 81227, Japan 78423, Oesterreich 70055, Ungarn 32333, Italien 26949, Kanada 23975, die Schweiz 16122, Schweden 11175, die Niederlande 10087. Kein anderes Land der Welt zählt mehr als 10000 Postbeamte. Die

Werkstätten, in denen zur Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Rauch- oder Schnupftabak erforderliche Einrichtungen vorgenommen oder fertige Tabakwaren sortiert werden.

Werkstätten mit Motorbetrieb sind auch dann zu berücksichtigen, wenn darin in der Regel weniger als zehn Arbeiter beschäftigt werden. Ausgenommen bleiben jedoch solche, in denen ausschließlich Personen beschäftigt werden, die zur Familie des Arbeitgebers gehören.

Dagegen sind auch jetzt nicht zu berücksichtigen Anlagen, auf welche die Gewerbeordnung keine Anwendung findet und die nicht unter Ziffer 1—4 des Formulars fallen (z. B. landwirtschaftliche Nebenbetriebe wie Brauereibetriebe, selbst wenn bei ihnen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen).

Für die Besitzer von Bau- und ähnlichen Geschäften ist hierbei zu beachten, daß nur diejenigen Arbeiter zu zählen sind, die am 2. Mai auf dem Bauhofe (Zimmerplatz usw.) beschäftigt werden, während die außerhalb bei Bauten Arbeitenden unberücksichtigt zu bleiben haben.

Für Unternehmen, in denen nach vorstehendem die Zählung der Arbeiter vorzunehmen ist und für die der Gemeindebehörde ein Zählformular nicht zugehen sollte, ist um ein solches unter genauer Angabe des Namens und Gegenstandes des Betriebes umgehend hier nachzusuchen.

Die ausgefüllten Zählbogen sind von den Ortsbehörden längstens bis zum 10. Mai hierher einzureichen.

Weixen, am 15. April 1910.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Sandtschaftsverunstaltung durch Reklametafeln usw.

Wiederholte unliebsame Vorkommnisse geben der königlichen Amtshauptmannschaft Veranlassung, erneut und auf das nachdrücklichste darauf hinzuweisen, daß die Bewohnerschaft unseres schönen Weixner Bezirks sich energischer wie bisher vor der Uebernahme unschöner Reklametafeln auf den Feldern und in den Dörfern zu schützen möge. Es haben sich in den Großstädten eigene Geschäfte aufgetan, die die Anbringung marktstreifer Reklamen, meist auf großen Holzgestellen längs der Bahnen, in den vom Automobilverkehr berührten Ortschaften und den von Ausflüglern bevorzugten Gegenden des Landes planmäßig betreiben. Jedermann kann den Unfug von seinem Grundstück, seiner Ortschaft fern halten, wenn den Agenten der betreffenden Firmen die Erlaubnis zum Anbringen dieser Reklametafeln usw. verweigert, wenn insbesondere Zubringlichen mit dem Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gedroht wird.

Vielfach sind die Jagdtiere vor Reklamegestellen der gedachten Art schon geworden und sind den Anwohnern sonstige Unzuträglichkeiten erwachsen. Beim Versuch, die Tafeln deshalb wieder zu beseitigen, ist den Grundstückbesitzern von den Firmen die Schadenersatzklage auf mehrere 100 Mk. in Aussicht gestellt worden, sodaß die Besitzer die Hilfe der Behörde anrufen mußten. Das Beseitigen der einmal aufgestellten Tafeln usw. ist schwieriger und zeitraubender, als das einfache Verjagen der Erlaubnis zur Aufstellung. Es wird deshalb auf das Dringlichste empfohlen, die schon einmal veröffentlichte Warnung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 16. August 1909 rechtzeitig zu beherzigen.

Weixen, den 14. April 1910.

Nr. 533 VIII. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Brennholzversteigerung auf Naundorfer Revier.

Mittwoch, den 27. April 1910, nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle: 1230 rm sicht. Haueneisig, 313,5 rm sicht. Stöcke in Abt. 12, 13 und 38. Zusammenkunft auf dem Schlage in Abt. 13.

Königl. Forstrevierverwaltung Naundorf und Königl. Forstrentamt Tharandt.

Nr. 2177

wenigsten Postbeamten auf der Erde hat von allen Mitglie dern des Weltpostvereins die britische Kolonie Mont Serrat mit 4 Beamten.

Luffschiffmanöver.

Die lenkbaren Luffschiffe „M. 1“ und „P. 2“ flogen gestern vormittag 10 Uhr 45 Min. bez. 11 Uhr 10 Min. in Köln auf, machten einen Abstecher in die Eifel bis Guskirchen und kehrten nach schönem Fahrt 2 1/2 Uhr nachmittags zurück. „Z. 2“ flog 10 Uhr 45 Minuten auf, war um 1 Uhr 35 Minuten über Düren und fuhr nach Aachen, wo er eine halbe Stunde kreuzte, besuchte Baal in Holland, kehrte dort um, war um 3 Uhr 25 Minuten in Jülich und kreuzte gegen 5 Uhr in großer Höhe über Köln.

Die Heiratsmädigkeit in Deutschland

nimmt in den letzten zehn Jahren unmerklich zu. Im Jahrzehnt 1861/70 entfielen auf 1000 Einwohner 8,5 Eheschließungen und 1871/80 8,6, in der Zeit 1897/1906 nur 8,2. Die wesentliche Verleinerung der Lebenshaltung in der letzten Zeit scheint manchen heiratsfähigen Mann vor dem Entschluß, eine Ehe einzugehen, zurückgehalten zu haben. Auch ist nicht zu verkennen, daß das allmähliche Einrücken der Frauensarbeit in höhere Berufstätigkeit manchem Manne die Aussicht auf höhere Gehalt und damit auch die Aussicht auf Verheiratung schmälert. Auf die im Jahre 1905 in einem Familienerhebungsleben den Gatten von rund 24,5 Millionen männlicher und weiblicher Personen kommen allerdings nur 965759 einzeln lebende Personen, d. h. auf 24 Köpfe Verheirateter entfällt rund eine einzeln lebende Person. Dieses Ergebnis läßt immerhin noch auf eine zufriedenstellende Heiratsmädigkeit schließen, entfällt aber ein um so trübendes Bild, wenn wir die Zahl der Einzellebenden nach den Geschlechtern scheiden. Nach diesem kommen, wie eine Statistik der „F. F. B.“ feststellt, auf 100 nichtverheiratete Personen nur 31,4 männlichen, dagegen 68,6 weiblichen Geschlechts. Von den letztgenannten ist demnach über die Hälfte zum Lebigenleben verurteilt, vorausgesetzt selbst, daß sämtliche unverheirateten Männer zur Ehe schreiten.

Ausland.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

Wie der Reichskommissar durch die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie bekannt gibt, wird die Weltausstellung in Brüssel 1910 Sonnabend, den 23. April, nachmittags 2 Uhr, durch den König der Belgier eröffnet werden; an ihren ersten Festakt, an dem die amtlich akkreditierten Vertreter der beteiligten Länder teilnehmen, wird sich ein Rundgang des Königs durch die gesamte Ausstellung anschließen. Am Abend des 24. April veranstaltet die Stadt Brüssel einen Raut im Rathaus. Die deutsche Abteilung wird am Montag, den 25. April, nachmittags, durch einen Empfang im Deutschen Hause feierlich eröffnet werden.

Ein neuer Weltrekord.

Henry Farmann unternahm vorgestern auf seinem Zweiflügler mit einem Passagier an Bord einen Flug von Estampes nach Orleans. Er legte die etwa 50 Kilometer lange Strecke in ungefähr 40 Minuten zurück und schuf damit einen neuen Weltrekord mit dem Flug zu Zweien.

Die Funkentelegraphie in der französischen Armee.

Der Kriegsminister hat dem Geniekorps den Auftrag erteilt, die für die Herstellung von Funkentelegraphenstationen geeignet erscheinenden Plätze ausfindig zu machen. Zu dem betreffenden Bericht sollen auch die Eigentümer der Baulichkeiten und Grundstücke, wo die telegraphischen Masten errichtet und das übrige erforderliche Material untergebracht werden kann, namhaft gemacht werden.

Die britischen Flottenmanöver in der Nordsee.

Montag begannen die großen Nordseemanöver der britischen Flotte, an denen etwa 100 Kriegsschiffe teilnehmen. Die blaue Flotte unter dem Befehl des Prinzen Battenberg besteht aus 35 Schiffen, die rote unter Admiral Ross aus 63, darunter 8 Dreadnoughts. Die Übungen erstrecken sich über zehn Tage. In der Nacht sollen die Vintenschiffe und Kreuzer von zwei Torpedojäger-Flottillen angegriffen werden. 48 der schnellsten Schiffe der roten Flotte wollen versuchen, die blaue Flotte zu überraschen und zur Schlacht zu zwingen.

Verstärkung

des englischen Gibraltar-Geschwaders.

Ein Nachtragsetat zum Budget fordert die beschleunigte Verstärkung des Gibraltar-Geschwaders um vier Kriegsschiffe und elf Kreuzer. Die Verstärkung erfolgt in Aussicht auf Deserreichs Flottenbau im Mittelmeer.

Die Kortes aufgelöst.

Der König von Spanien unterzeichnete ein Dekret, durch das die Kortes aufgelöst und die Neuwahlen für den 8. Mai ausgeschrieben werden. 14 Tage später sollen die Senatswahlen und der Wiederzusammentritt der Kortes vom 15. Juni stattfinden.

Die Milliardenprojekte des Kabinetts Stolypin.

Allmählich erfährt man aus Petersburg einige Details über den Geheimentwurf zur Reform der Reichsverteidigung, den die Regierung der Duma zugehen ließ, und der eine Forderung von drei Milliarden Mark für die Armee- und Marineform enthält. Der erste Teil des Entwurfs umfaßt die Begründung der finanziellen Frage. Der Finanzminister Kozomjew versichert, daß zur Durchführung der Reform keine auswärtigen Anleihen notwendig seien. 60 Millionen Rubel will der Finanzminister durch Erhöhung der Branntweinpreise erhalten, 40 Millionen Rubel aus einer neu einzuführenden Einkommensteuer, 30 Millionen aus der Erhöhung der Erbschaftsteuer; mit diesen 130 Millionen soll der Entwurf finanziert werden. Der zweite Teil umfaßt die Aufzählung der verschiedenen Armeeformen, der dritte den Plan zur Schaffung der

neuen Marine, für die der Neubau von sechs Panzerkreuzern, sechs Kreuzern und einer Reihe Hilfschiffe in Aussicht genommen sind. Im allgemeinen fehlt dem Entwurf, wie verlockend, die leitende Idee und Einheitslichkeit; er macht den Eindruck einer kümperhaften Flickarbeit.

Dreißig Millionen Bestechungsgelder in Rußland.

Einer Bestechungsskizze, bei der es sich um Schmiergelder in Höhe von dreißig Millionen Mark handelt, will die Moskauer Zeitung „Ulra Rossija“ auf die Spur gekommen sein. Es handelt sich um die Konzession zur Realisierung des grandiosen Projekts einer Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer. Diese Bestechungsgelder sollen für die Propaganda einflussreichen Persönlichkeiten zufallen. Verschiedene von ihnen sollen auch schon ihre Bereitwilligkeit, dem Projekte zu dienen, erklärt haben, während sich andere ablehnend verhalten.

Judenausweisungen in Kiew.

In der Frist bis zum 28. d. M. sollen 651 jüdische Familien, im ganzen 2700 Personen, aus Kiew ausgewiesen werden. Einige von ihnen hatten, um die Wohnberechtigung zu erhalten, mit einem Handwerksbegonnen, doch wurden alle Gesuche zurückgewiesen.

Französischer Geist im griechischen Heere.

Die griechische Regierung hat an Frankreich das Ersuchen gerichtet, ihr einen General und vier höhere Offiziere zum Zwecke der Reorganisation der Armee zur Verfügung zu stellen.

Deutscher Reichstag.

65. öffentliche Sitzung vom 16. April.

Am Bundesratspräsident: Wermuth, Frhr. v. Sebastiel u. a.

Präsident Graf von Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 14 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Lesung des Reichsbestenerungs-gesetzes. Durch dasselbe wird die Heranziehung des Reichs zu den Lasten der Landesstaaten und Gemeinden gesetzlich festgelegt und umgrenzt. Nach einem Vorschlag des konservativen Abgeordneten von Nischhofen wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen und dann in die erste Lesung des Gesetzentwurfs über Säbwestafrika eingetreten, der eine Nachforderung von 37,7 Millionen brachte. Der Zentrumsdag Erzberger erklärte sich mit der Vorlage in der Hauptsache einverstanden, hatte aber die schwersten Bedenken gegen den § 4, der nach seiner Meinung die Kontrolle über die Materialbeschaffung so gut wie aufhebe. Namens der Sozialdemokratie warf Herr Stolte der Regierung vor, daß sie vorgekommene Unterschleife zu vertuschen suche, wogegen sich Staatssekretär Dernburg entschieden wehrte und dabei auch von den übrigen Parteien unterstützt wurde. Vergeblich versuchte Herr Stolte sein Verhalten zu rechtfertigen. Herr Göttsche fertigte ihn energisch ab und bezeichnete seine Handlungsweise als leichtfertig. Damit schloß die Debatte und die Vorlage wurde an die Budgetkommission überwiesen.

Es folgte schließlich die erste Lesung einer neuen Fernsprechtarifordnung. Staatssekretär Kräfte betonte bei Einbringung der Vorlage, daß der Entwurf mehrfach im Reichstage gefaßten Resolutionen entspreche und eine gerechtere Verteilung der Lasten plane. Die Baukosten sollen fortfallen und nur eine Grundgebühr mit Gesprächszählungen berechnet werden. Mit der Vorlage soll dem übermäßigen Gebrauch der Anlage vorgebeugt werden, davon werden 35 Prozent der Anschlüsse betroffen. Er hoffe, daß diese Seeschlange nun endlich zur Ruhe komme.

Abg. Naden (Str.) beantragte Vertagung, diese wurde beschloffen. Schluß 1/5 Uhr.

66. Sitzung vom 18. April.

Präsident Graf Schwerin eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit einem ehrenden Nachruf auf den Grafen Oriola.

Das Haus hatte, wie üblich, sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben und hörte den Nachruf stehend an.

Dann trat das Haus in die erste Beratung der Reichsversicherungsordnung ein. Da der Staatssekretär des Innern, der die Absicht hatte, die Diskussion einzuleiten, durch Krankheit ferngehalten wurde, ergriff das Wort zuerst der Zentrumsdaggeordnete Dr. Spahn. Er wies auf die Tragweite der Vorlage hin und betonte die Notwendigkeit, sie noch im Laufe dieses Jahres zu verabschieden. Der Redner beantragte die Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Auch der konservative Abgeordnete Schäfer äußerte eine Reihe von Bedenken, gab aber der Hoffnung, daß die Vorlage in der Kommission eine Gestalt erhalten werde, die seinen Freunden die Annahme ermögliche, Ausdruck. Der Nationalliberale Horn-Reuß begrüßt die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Hausgewerbetreibenden, hat aber ebenfalls starke Bedenken bei der Regulierung der Altersfrage. Abg. Dr. Mugdan von den Fortschrittlichen setzte das Messer der Kritik an und schnitt unbarbarisch an dem Entwurf herum, so daß, wenn es allein nach ihm ginge, nicht viel Lebensfähigkeit mehr übrig bleiben würde. Trotzdem war er bereit, von dem Gesetze zu reiten, was noch zu reiten ist. Dann holte der Sozialdemokrat Wolfenbühler zu einer gewaltigen Rede aus, der verführte Geist, der feis verneint.

Der Präsident rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her, bis er endlich nach 6 1/2 stündiger Sitzung mit einem hörbaren Senfzer der Erleichterung die Vertagung auf Dienstag mitteilte. Schluß 1/7 Uhr.

67. öffentliche Sitzung vom 19. April.

Staatssekretär Delbrück muß immer noch das Bett hüten und auch am zweiten Tag der Beratung über die Reichsversicherungsordnung seine Vertretung im Reichstage seinem Ministerialdirektor Caspar überlassen, der übrigens

auch die Materie völlig beherrschte und auf alle Fragen Rede und Antwort geben konnte. Freiherr v. Camp rühmte der Vorlage zuerst die Klarheit und Einfachheit der Sprache nach, war aber andererseits mit der Diskretion b. S. Gesetzes nicht zufrieden und kündigte eine ausgiebige Tätigkeit des Ministeriums für die Kommission an. Das tat Herr Ministerialdirektor Caspar sehr weh, der wohl oft die Arbeit nicht umsonst geleistet sehen möchte und — merkwürdig genug — dabei warnte, den Behörden allzuviel diskretionäre Gewalt anzuvertrauen.

Herr Adler — pardon Pan Fulerki — fand natürlich an dem Entwurf nicht allzuviel rühmenswertes. Seit den Tagen der Finanzreform machen eben die Polen um wieder in Opposition, und so schwelgte sein braves Polenherz in einer Symphonie über die „Reaktion“, die auch in dieser Vorlage wieder Triumphfeiern soll. Ihm folgte Herr Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung, der gegen die industriellen polemisierte, die sonst immer erklärten, sie könnten keine größeren sozialen Lasten mehr auf sich nehmen, jetzt aber bereit seien, gleich fünfzig Millionen mehr zu zahlen, nur weil sie dafür auch mehr Rechte in den Krankenkassen bekämen. Sächlich wünschte er eine größere Zentralisation der Krankenkassen, trug aber Bedenken, die Halbierung abzulehnen, wobei er freilich ziemlich allein unter seinen Freunden stand. Auch die Reformpartei ist, wie Herr Graf erklärte, mit der Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt nicht einverstanden, denn es geht nicht an, den Unternehmern durch die Halbierung sechzig Millionen neue Lasten aufzubürden.

Herr Beder-Arnstberg schlug gegenüber dem Diplomaten Spahn mehr demokratische Töne an. Wo bleibt, so fragte er, der Reichstanzler, der auf dem Handelsstage erscheinen konnte, im Reichstage sich aber nicht sehen läßt? Im übrigen machte er von der Gestaltung der Versicherungsämter in der Kommission seine weitere Haltung abhängig. Wenig neues wollte Herr Pauli-Potsdam zu sagen, der sich im wesentlichen in den von seinem Fraktionskollegen Schäfer vorgezeichneten Bahnen bewegte, während Herr Dr. Arning von den Nationalliberalen noch einmal zugunsten der Aerate eintrat, ohne indessen vom Regierungstische größeres Entgegenkommen zu finden.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

62. öffentliche Sitzung vom 18. April.

Die Kammer trat vorgestern abend 6 Uhr zusammen, um über sieben Wahlproteste zu verhandeln.

Dabei handelte es sich um die Wahl der Abg. Günther (Plauen Stadt), Kodel (8. ländl.), Demmler (17. städt.), Heymann (33. ländl.), Woba (8. städt.), Wappler (2. Wahlkreis der Stadt Leipzig) und Knobloch (3. städt.).

Die Wahl des Abg. Günther wurde debattelos für gültig erklärt. Bei dieser Wahl handelte es sich hauptsächlich um Wahlzettel mit Bemerkungen, die für Günther gültig erklärt wurden. Sühmische Heiterkeit erzeugte die Mitteilung, daß ein Zettel die Bemerkung trug: „Nach so weiter, Defar!“ Auch die Wahl des Abg. Kodel wurde debattelos für gültig erklärt. Bei der Besprechung der Wahl des Abg. Demmler wünschte Günther einen einheitlichen Termin für die Abhaltung der Stichwahlen, Abg. Langhammer protestierte gegen das Zusammenfallen der Kontrollversammlungen mit den Wahltagen. Die Wahl wurde für gültig erklärt, ebenso debattelos diejenige der Abg. Heymann und Woba, nachdem Einbermann (soz.) erklärt hatte, daß seine Partei für die Gültigkeit stimmen werde.

Die Prüfung der Wahl des Abg. Wappler führte zu einer längeren Debatte, wobei besonders die Auslegung der Ausführungsverordnung zum Wahlgesetz eine Rolle spielte. In der Debatte beteiligte sich außer den Abg. Hettner, Oßig und Langhammer auch der einsam am Regierungstisch sitzende Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schäfer. Schließlich wurde auch diese Wahl und dann auch die Wahl des Abg. Knobloch für gültig erklärt.

Schluß der Sitzung 1/8 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichstische für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20. April.

— Aussehen! Im Winter liegt man gern ein wenig lange in den Federn. Einestheils wegen der Kälte, andererseits wegen des späten Sonnenanfangs. Wenn aber, wie in diesen Tagen, der Frühling ins Land zieht, dann sollten wir uns wieder daran gewöhnen, zeitig aufzustehen. Denn Morgenstunde hat bekanntlich Gold im Munde — obwohl das auch manche Menschen im Munde haben, die das zeitige Aufstehen regelmäßig verachten. Nur die Kinder sollte man nicht allzu früh aus den Betten herausjagen, am wenigsten schwächliche und kränkliche Kinder! Kinder brauchen Schlaf. Besonders heutzutage, wo dem kleinen, schwachen Geschlecht so viel Wissensstrom zugenutet wird und das Leben doppelt so kompliziert geworden ist als vor etwa einem halben Jahrhundert. Besser ist es aber allerdings, der Mensch geht zeitiger zu Bett, um zeitiger aufstehen zu können. Kinder, die erst um 10 Uhr abends ihr Lager aufsuchen, das sie früh 9 Uhr verlassen, kommen schlechter weg als Kinder, die schon um 8 Uhr zu Bett gehen, aber um 6 Uhr früh aufstehen. Hinzu kommt noch, daß mit dem Untergang der Sonne die beste Schlafenszeit beginnt, denn der Schlaf vor Mitternacht übertrifft an Qualität den nach Mitternacht. Und da schon das Kind selber selbst seine Schlafenszeit im unangünstigen Sinne verändern dürfte, so kann man den Eltern nur den Rat erteilen: Bringt die Kinder möglichst zeitig zur Ruhe, damit sie möglichst früh aufstehen können. Julius Lohmeyer sagt: Wer wach und klar im hellen Morgen steht, begreift nicht, wie noch andere schlafen können.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird aus Anlaß der Baumbillette von heute an täglich — jedoch an Regentagen nicht — folgende Sonderfahrten ausführen: Ab Dresden: 10 Uhr vormittags und 18 nachmittags nach Meissen; 2.30 nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha; 8 Uhr nach

mittags nach Meissen und 3.30 nachmittags (nur Sonntags) nach Gauerwitz zurück nach Dresden: 12.15 nachmittags ab Meissen; 3.35 nachmittags (nur Sonntags) ab Niederwartha; 3.30 nachmittags ab Meissen; 5.55 nachmittags (nur Sonntags) ab Gauerwitz und 5.30 ab Meissen. Auf der oberen Strecke ist für Sonntag nachmittags viertelstündiger Verkehr vorgesehen.

Im Meißner Sonntagshaus tagte vorigen Sonntag nachmittag die **Kreisversammlung** des Meißner Kreisverbandes der evang. luth. Jünglingsvereine, die vom Vorsitzenden, P. Weinberger, mit Schriftverlesung und Gebet eröffnet wurde. Derselbe begrüßte sodann Herrn Bundespfleger Zacharias aus Dresden und den neu eingetretenen Verein Wilsdruff. Der bisherige Vorsitzende und sein Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt. Das Kreisfest wurde auf den 12. Juni festgesetzt und als Festort Kommissch in Aussicht genommen. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die am 10. April in Dresden abgehaltene Bundesversammlung und den von Prof. Kleespieß-Zwickau gehaltenen Vortrag: „Die evang. Jünglingsvereine und christlichen Vereine junger Männer gegenüber den sie umdrängenden anderen Jugendorganisationen“ und verlas die vom Bundespfleger aufgestellten Leitätze über die Gestaltung der Vereinsfeste. Der Verfasser gab selbst hierzu Erläuterungen und lud die Vereine zu dem vom 23.-25. April in Marienberg stattfindenden Landespolenfest ein. Auch auf den für Anfang September geplanten Instruktionstour in Dresden wurde hingewiesen. Die Zahl der dem Meißner Kreisverband angehörenden Vereine hat sich im vorigen Jahre um zwei vermehrt (Wilsdruff und Kommissch).

In jetziger Zeit, wo viele junge Leute der Schule entwachsen sind und den ersten Schritt in den Ernst des Lebens getan haben, erschallt wieder einmal laut der Ruf: „**Kommt zum Turnen!**“ Der junge Mann lernt beim Turnen Zucht und Ehre, er wird geistig in Ordnung und Anstand, er veredelt seinen Körper wie gerade in der Zeit des Wachstums doppelt nötige geregelte Leibesübung, und sein Geist wird angeregt zu selbständigem Denken und Handeln, denn in dem gesunden Körper wird auch ein gesunder Geist wohnen. Darum halte man die jungen Leute eindringlich an, sich bei einem Turnverein als Jüngling anzumelden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Freitag am 22. April vorm. 9 Uhr in **Kesselsdorf** die diesjährige Fohlenschau mit Prämierung der drei- und vierjährigen selbstgezeugenen Stuten nach der unter Sachbedingungen verkauften Zuchtsuten im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf abgehalten werden wird. Die Herren Käufer können sich ein niedriges Deckgeld sichern, wenn sie ihre Zuchtsuten im Zuchtsregister eintragen lassen. Nachkommen von nicht eingetragenen Stuten gehen ihres Anrechts auf Prämierung verlustig.

Wie unvorsichtig und rücksichtslos zuweilen Radfahrer ihres Weges dahinfliegen, konnte man wiederum am Sonntag nachmittags in der vierten Stunde vor dem **Tännich** in **Reißhöfen** beobachten. Ein Tanneberger Einwohner überfuhr in der Richtung nach Tanneberg an genannter Stelle angeblich durch zu spätes Klingeln eine ältere Dame aus Deutschhoro, die sofort brennendlos liegen blieb und verschiedene Verletzungen davontrug. Auf Bitten der Begleiter der Dame hielt es der Radfahrer nicht für nötig, das kurze Stück nach Deutschhoro zurückzufahren, um ein Geschirr zum Nachhausefahren der Verletzten heranzuholen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Gehirnverletzung.

Für unsere Kinder! Wer wäre da nicht bereit, sich helfend zu betätigen, auch wenn es nicht die eigenen Kinder sind, es sind doch die Kinder unseres Volkes. Der Knabenhort in **Deuben** hat noch nie eine Fehlstunde gehabt, wenn es galt, hilfsbereite Hände in Bewegung zu setzen. So rechnet er auch auf Unterstützung bei der Verlosung, die er am Himmelfahrtstage abzuhalten gedenkt. Ohne den Ertrag, den sie bringen soll, kann die Anstalt nicht bestehen. Dazu haben die Beobachter noch die Möglichkeit, einen schönen Gewinn zu machen. Denn nicht weniger als vier Fahrräder, zwei deren mit Freilauf, Nähmaschine, Kleiderstuhl, Wasch- und Bringmaschine, sowie eine große Anzahl Gewinne von 22 Mark bis 60 Pfennige weist der Verlosungsplan auf. Lose sind in vielen Geschäften zu haben und finden bereits großen Absatz.

Aus der Geschäftswelt.

Der Mensch ist ein Gewohnheitskier, das ist eine Nebenart, die eines gewissen Rechtes nicht entbehrt. Wie viele Menschen gibt es z. B., die früher sagten:

Ich richte jeden Mittwoch eine Sendung zu reinigender und säubernder Artikel an die hervorragende leistungsfähige Thür. Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge. Marie Adam, Rosenstr.

5 verschieden. Ansichtskarten Postkarten vom **Saubachtal** — 10 Pfg. Zu haben in der Expedition des **Wochenblatt für Wilsdruff.**

Ein paar zuverlässige Leute werden als **Hausleute** baldigst gewünscht. Näheres durch **König, Mohorn.**

Malzkaffee kann ich nicht trinken“ und wenn sie acht Tage lang konsequent **Baum-Malzkaffee** getrunken haben, so fühlen sie sich so wohl und Baum schmeckt ihnen so gut, daß sie bedauern, damit nicht schon lange einen Versuch gemacht zu haben.

5. Klasse 157. Kgl. Sächs. Landeslotterie. (Ohne Gewähr.)

Ziehung am 18. April 1910.

10000 Mark auf Nr. 63818.
5000 Mark auf Nr. 46937 66162 73603.
3000 Mark auf Nr. 97 12525 18123 20836 23888 28472 35876 50342 51887 57876 59184 69560 73415 75960 78184 78280 80109 98882 100181 103919 109719.
2000 Mark auf Nr. 3002 11277 21088 24833 40748 46428 47448 47633 47999 55939 56631 67796 71548 72496 73552 86431 86806 87146 98654.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 169 4392 5445 7238 9326 9456 9666 11451 11600 12895 13423 13764 15805 16323 16696 19870 20936 24005 25238 26333 32557 35521 37479 45182 47997 49407 53021 53267 53408 60485 60913 61503 62243 66138 67847 70163 73221 77229 80017 84365 85194 86202 86288 86292 90726 92075 92604 95910 96392 97717 98439 99193 99660 106106 108379 108773.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 3630 4622 6962 9605 10183 10530 11819 12797 15538 16101 17324 18422 20510 24019 24484 25411 26019 28104 28983 29658 30442 32591 32956 35226 35827 37895 38365 38886 45371 49175 50526 55470 57698 59487 60018 60762 60885 70575 74922 75044 79273 80150 81233 83806 85660 87404 87857 88291 89308 90605 92856 96024 97005 97435 97635 98922 99666 102451 104032 105004 106976 107383 109622 109864.

Ziehung am 19. April 1910.

50000 Mark auf Nr. 74325.
5000 Mark auf Nr. 5639 48904.
3000 Mark auf Nr. 1723 12367 12713 13154 23999 29901 35236 39289 47417 49109 50989 63188 63861 64530 68526 71652 74304 75409 77633 81926 89682 93351 96686 103513.
2000 Mark auf Nr. 3458 5249 7134 8820 10275 12364 26249 44454 44721 44863 59776 62949 69993 72080 75012 76766 83280 83533 84311 85110 86845 87654 94219 95629 98397 107061.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 2336 3684 8932 10964 11896 21549 21833 25431 26448 27071 27868 30233 36511 44734 45568 47222 57214 64723 67830 68376 71037 72448 72503 73965 75580 76050 76784 78789 83508 85164 88525 91312 92694 94160 94798 96078 96751 96810 102720 103308 103440 103932 105456 107828 109677.
--

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 126 1435 1937 2241 4575 9436 11669 12653 17403 18426 18868 19008 19772 21015 23881 30 12 45622 45937 46750 52108 54099 61678 62009 65663 68586 69791 79998 80836 82582 83435 83485 87140 93031 94122 94868 97097 101304 102389 103973 106187 107448.
--

Markt-Bericht.

Dresden, 18. April. Futtermittelbörsen in Dresden. Preise in Mark. Wetter: Trübe. Stimmung: Flau.
Weizen, pro 1000 Kg. netto: weißer 000—000, brauner, neuer (74—78 Kg.) 218—226, do. feuchter 000—000, russ., rot 236—245, do. russ., weiß 000—000, Kanak 249—252, argentin. 000—000, amerikan. weiß 000—000. Roggen, pro 1000 Kg. netto: schäffler (70—73 Kg.) 152—158, prählscher 000—000, russischer 180—183. Gerste, pro 1000 Kg. netto: (sch.) 182—185, (schle.) 162—175, Weizen 159—170, böhm. 179—190, mähr. 000—000. Futtergerste 130—137. Hafer, pro 1000 Kg. netto: (sch.) 159—168, beregelter 141—154, (schle.) 159—166, russ. loco 149—156. Hafer, pro 1000 Kg. netto: Chiquantina 175—184, alter 000—000, Kaplata, gelb 160—163, amerikan. Weizen 149—152, Rindmaß, gelb 154—158, do. neu feuchter 000—000. Erbsen, pro 1000 Kg. netto: 180—190. Bohnen, pro 1000 Kg. netto: 170—185. Buchweizen, pro 1000 Kg. netto: (sch.) 185—190, fremd. 185—190. Dinkel, Wintererbs, feucht 000—000, trock. 000—000. Reis, pro 1000 Kg. netto: (sch.) 000—000, mittlere 000—000, Lablata 345—350, Bomba 360—370. Rüben, pro 100 Kg. netto: raffin. 66. Kartoffeln, pro 100 Kg. (Dresdner Marken), lange 13.50. Feinsten, pro 100 Kg. (Dresdner Marken): I. 19.20, II. 19.00. Malz 26—31 M. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken): Kaisermaße 37.50—38.00, Weizenmaße 36.50—37.00, Semmelmaße 35.50—36.00, Weizenmaße 34.00 bis 34.50, Weizenmaße 25.00—26.00, Weizenmaße 18.00—19.00. Roggenmehl, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken): Nr. 0 25.50 bis 26.00, Nr. 0/1 24.50—25.00, Nr. 1 23.50—24.00, Nr. 2 21.00 bis 22.00, Nr. 3 17.00—17.50. Futtermehl, 13.80 bis 14.00, (schle.) der höchsten Abgabe. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken) große 11.40—11.60, kleine 10.80—11.00. Roggenmehl, pro 100 Kg. netto (Dresdner Marken): 11.40—11.60.

(Zehnte Ware über Notiz) Die für April pro 100 Kg. notierten Preise beziehen sich für Weizen unter 0000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Weizen von mindestens 10000 Kg.
Auf dem Marke: Kartoffeln (50 Kilogramm) 2,60—3,00 M., Fein im Gebund (50 Kilogramm) 5,10—5,40 M., Roggenstroh, Fagelstroh (Schod) 38—41 M.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 18. April 1910.

Tiergattung und Beschreibung.	Gewicht			
	Lebend.	Schlacht.		
Ochsen:				
1. a. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	39—42	75—78		
b. Leichter beschlagen	45—48	81—84		
2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere ausgem.	35—38	71—74		
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	30—34	67—70		
4. gering gemästete jeden Alters	25—29	57—65		
Kälber und Kühe:				
1. vollfleischige, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	37—40	63—72		
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33—36	64—68		
3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	29—32	60—63		
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	25—28	54—59		
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	48—53		
Bullen:				
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41	68—72		
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	34—37	64—67		
3. gering gemästete	29—33	59—63		
Schafe:				
1. beste Wast- (Wollschaff) und beste Sangschaf	50—52	80—82		
2. mittlere Wast- und gute Sangschaf	46—49	76—79		
3. geringe Sangschaf	40—45	70—75		
4. ältere gering gemästete (Fresser)	—	—		
Schweine:				
1. Mastschaff	42—44	81—84		
2. jüngere Mastschaff	38—41	78—80		
3. kleinere Mastschaff	35—37	73—76		
4. mäßig gemästete Hammel und (Wast-)Schafe	—	—		
a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren			50—51	67—68
b) fettichweine.			51—52	68—69
2. fleischige			48—49	65—66
3. gering entwickelte, sowie Sauen			44—47	61—64
4. ausländische			—	—

Auftrieb: 31b Ochsen, 311 Kälber und Kühe, 344 Bullen, 431 Schafe, 1021 Schafe, 2282 Schweine. Von dem Auftrieb waren 15 Minder und — Kälber und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.
Weizen: bei Ochsen, Kälber und Kühen, Bullen und Schweinen schlecht, bei Kälbern und Schafen aber sehr langsam.

Dampfschiff-Fahrplan vom 10. April bis mit 12. Mai 1910.

		* Dresden		†		†		†		†		†		†						
		ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an					
—	7,35	10,00	11,15	1,30	2,00	3,00	4,00	6,00	—	ab Dresden	an	8,40	12,50	2,55	4,25	6,10	7,10	8,10	9,20	—
—	8,30	10,55	12,10	2,25	2,55	3,55	4,55	6,55	—	" Rößchenbroda	"	7,20	11,30	1,35	3,05	4,50	5,50	6,50	8,00	—
—	8,35	11,00	12,15	2,30	3,00	4,00	5,00	7,00	—	" Niederwartha	"	7,10	11,20	1,25	2,55	4,40	5,40	6,40	7,50	—
—	8,45	11,10	12,25	2,40	3,10	4,10	5,10	7,10	—	" Gauerwitz	"	6,50	11,00	1,05	2,35	4,20	5,20	6,20	7,30	—
—	8,55	11,20	12,35	2,50	3,20	4,20	5,20	7,20	—	" Scharfenberg	"	6,35	10,45	1,25	2,20	4,05	5,05	6,05	7,15	—
—	9,00	11,25	12,40	2,55	3,25	4,25	5,25	7,25	—	" Sörnewitz	"	6,30	10,40	1,25	2,15	4,00	5,00	6,00	7,10	—
—	9,15	11,40	12,55	3,10	3,40	4,40	5,40	7,40	—	" Spaar	"	6,05	10,15	1,20	1,50	3,35	4,35	5,35	6,45	—
—	9,20	11,45	1,00	3,15	3,45	4,45	5,45	7,45	—	an Meissen	ab	6,00	10,10	1,25	1,45	3,30	4,30	5,30	6,40	—
6,45	9,35	—	1,30	—	4,15	—	6,05	—	—	ab	an	—	10,00	—	1,40	—	4,20	—	6,30	8,00
8,30	11,20	—	3,15	—	6,00	—	7,50	—	—	an Meisa	ab	—	7,15	—	10,55	—	1,35	—	3,45	5,15

* Bis 1. Mai nur Sonn- u. Festtags, dann täglich. † Nur Sonn- und Festtags.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntes
Henkels Bleich-Soda.

Hünes Enthaarungspulver
zur Entfernung von lästigen Haaren
empf. Löwenapotheke Wilsdruff. 1197b

Flotten
Anstreicher und Lackierer
sucht sofort 1197c
Möbellackierer Gericke,
Wilsdruff.

Malergehilfen für dauernd gesucht
(a. S. b. 50 Pf.). 1197d **H. Kase.**

Jungen Tischlergehilfen
sucht **Hermann Kotte, Tischlermstr.,**
1197e **Somsdorf b. Ebersdorf.**

Ordentl. sauberes Hausmädchen,
welches mit Gäste bedienen muß, per
1. Mai gesucht. **Restaurant z. Crans-**
vaaluren, Dresdenstr. 196. 1197f

Ein Gartenbuch umsonst
erhält jeder Käufer auf Wunsch.
Samen.
Für die beste Gegend bestens erprobte und
bewährte Sorten neuester Ernte:

Wie

- Gemüsesamen:**
- | | | |
|-------------|---------------|-------------|
| Grünkohl | Pfefferkraut | Bellschraut |
| Rosenkohl | Petersilie | Beißkraut |
| Kohlrabi | Thymian | Kohlrüben |
| Karotten | Gurken | Röhren |
| Spinat | Melonen | Salat |
| Zwiebeln | Buschbohnen | Vorree |
| Radies | Zuckerschoten | Nettige |
| | Blumenkohl | Dill |
| Tomaten | Kürbis | |
| Kerbel | Klettergurken | |
| Beifuss | Stangenbohnen | |
| Waldmeister | Krauterküchen | |

Die

schönsten Blumensamen für
Gruppen:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| Bedfopen | Astern |
| Goldblad | Balsaminen |
| Petunien | Blag |
| Verbena | Reseda |
| Kornblumen | Bergmeisterwurz |
| Strohblumen | Stiefmütterchen |
| Sonnenrosen | Bunderblumen |
| Scablosen | Rinnien |
| Nelken | Rittersporn |
| Sommerblumen, gemischt | |

Saat

zu Einfassungen:

- | | |
|-----------|---------------|
| Iberis | Lobelia |
| Kreffe | Nemophila |
| Silene | Sandvitalia |
| Hyzelbrum | Sauerleee |
| Bortulaca | Tausend schön |

So

Schlingpflanzen:

- | | | |
|--------------------|--------------|-----------|
| Winden | Balsampappel | Kreffe |
| Wicken | Cobaea | Rourandia |
| Mina lobata | Thunbergia | |
| Japanischer Hopfen | | |

Die

interessanten Samen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| Miesentabak | Schamplanze |
| Roschuspflanze | Baumwollstaude |
| Kaffeebaum | Sprigwurde |
| Fieberhellbaum | Schlummerakazie |
| Judenfische | Zuckerrohr |
| Passionsblume | Wetterpflanze |
| Judasäberlinge | neuester |

Ernte.

Gemüse-Samen-Sortimente
25 vorzügliche Sorten Mark 2.—
Sommerblumen-Sortimente
12 Sorten a 1 Port. Mark 1.—

Diverses:

- | | |
|----------------|------------------|
| Saatkartoffeln | Kleearten |
| Stechwibeln | Schnittlauch |
| Runkelrüben | Estragonpflanzen |

Japan. Prachtlilien,
1 St. 35 Pfg., 10 St. Mark 3.—

Japan. Goldbandlilien,
Japan. Schwertlilien,
Gloxinien, Pfingstrosen,
Pfauenlilien,
Georginen, Gladiolen,
Tritoma Uvaria,
Kaktus-Dahlien in Prachtfarben,
1 St. 30 Pfg., 12 St. Mark 3.—

Glücksflee,

vierblättrig, mit reiz. rosa Blumen, Knollen
eßbar, pass. zu Einfassung,
10 St. 15 Pfg., 100 St. Mark 1.—

Japanische Kletterrosen, extra
starke Pflanzen,
1 St. 60 Pfg., 10 St. Mark 5.—

Knollenbegonien, Cannas,
Nelkencuker, Tiger-Lilien,
Tuberosen, Montbretjen,
Blumenerde, Blumendünger,
Grassamen, bewährteste Mischungen
für die beste Gegend.
Reich illustrierte Kataloge
mit Kulturangeweiung gratis.

Zeiger & Faust,

Erfurter Samenhandlung,
Dresden, Weifinerstr. 2,
zweites Haus vom Postplatz.
Tel. 7555. — Eigener Versuchsgarten.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 24. April, abends 8 Uhr

Gr. humoristischer Abend



von den altrenommierten Muldentaler Sängern.
Dir.: Richard Schilling, Josef Sonntag. — Gear. 1880.
7 Herren, 2 Damendarsteller, nur erstklassige Kräfte.
Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschines vom
Königl. Konservatorium in Dresden. — Wer la ben will,
der komme! — Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Hierzu ladet freundlich ein 3160 Otto Schöne.



Geschäfts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgebung
zur gef. Kenntnisnahme, dass ich die bisher von Frau verw. Ebert betriebene

Weiss- und Brotbäckerei, Zellaerstr.

käuflich übernommen habe, und erlaube mir, die höfliche Bitte auszu-
sprechen, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Indem ich versichere, die mich Beehrenden mit nur bester Ware zu
bedienen, zeichne ich hochachtungsvoll

Oswin Kunze, Bäckermeister.



Drahtgeflecht, Stachelzaun Draht

Sämtliche Gartengeräte

hält in großer Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig

August Schmidt Nachf. (Hans Wehnert)

Eisenwaren-, Glas- und Porzellanhandlung, Wilsdruff.

Gegr. 1868.

Gegr. 1868.

Dampfärberei u. chem. Reinigungsanstalt

von

Ernst Lehmann, Bischofswerda

empfiehlt sich zum Aus- und Umsärben, sowie chemischen Reinigen aller Arten
Herren- und Damengarderoben, Gardinen, Stidereien usw.

Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend:

bei Emil Glathe, Freiburger Straße.

Ausverkauf!

Veränderungshalber verkaufe mit heute sämtliche am Lager befindliche

Damen- u. Kinderhüte

sowie

Sport-Hüte

zum Einkaufspreis.

Hutformen, Blumen, Bänder, Seidenstoffe etc.

Anna Kretzschmar,

Putzgeschäft,
Freiberger Strasse.

Druckfachen aller Art

werden sauber und schnellstens angefertigt. Buchdruckerei Arthur Zichante.

Maschinen- u. Werkzeug-Fabrik 'Erzengel'

CLEMENS KLUGE - MOHORN

Teleph: Amt Mohorn 24!

Transmissions-Anlagen für elektrische

Kraftübertragungen

Schleif-, Polier-, Säge-, Fräs-, Bohr- u. Langlochbohrmaschinen

Heftmaschinen, Pressen, Schleifsteintröge für Kraft-, Fuss- und

Handbetrieb. ✦ Schnitte, Stanzen, Matritzen, Fräser ✦✦✦

Gewindespindeln und Apparate für verschiedene Zwecke

✦✦✦ Maschinen und Werkzeuge für Holz und Metall. ✦✦✦

Spezialität! **Reparaturen** Spezialität!

von Holzbearbeitungs-Maschinen

in fachgemässer Ausführung.

Oekonomia Wilsdruff.

Sonntag, den 24. April

Frühjahrs-Ball

im Hotel weisser Adler.

Anfang 6 Uhr. 3109 D. B.

Gasthof „Gute Quelle“.

Freitag, den 22. April

Grosses

Skattournier.

— Anfang 7/8 Uhr. —

Hierzu ladet nur hierdurch

freundlichst ein 3188

Joh. Kuh.

Neu-Tanneberg.

Zu unserm, nächsten Sonntag, den
24 April d. J., stattfindenden 3176

Kaffeekränzchen

laden wir hierdurch freundlichst ein.

Paul Nickel u. Frau.

Vorschussverein

Wilsdruff o. G. m.

b. H.

übernimmt Spareinlagen auch von
Nichtmitgliedern u. verzinst dieselben
mit 3 1/2 %. Im Konto-Korrent bei
täglicher Verfügung nach üblichem
Bankzinsfuß. 3030

Frisches Schöpsentfleisch

empfiehlt 3159

Martin Reubert, am Markt.

Ia. Deutsches

Eisen-

Vitriol

empfiehlt zu Fabrikpreisen 3034

Emil Koch, Meissen.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste,
die reichhaltigste der Branche,
auch über Radfahrer-Bedarfs-
u. Sportartikel, Nähmaschinen,
Uhren etc. kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrok, Einbeck
größtes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Saatkartoffeln

Saas, a Str. 2.50 Mt.,
Farmer Georg, Gloria 3 Mt.

verkauft Wähig, Bohntisch.
Telephon: Amt Weizen 587. 3175

Ein sprunghäufiger

Eber

ist zu verkaufen. 3122 Großsch Nr. 1.

Pferd

Rappe, fester Bieher, 12jährig, selbst ge-
zogen, ist nur umhändehalber billig zu
verkaufen. E. Beeg, Gutsbef.,
Rennersdorf. 3166

1 geb. Spelsschrank billig zu ver-
kaufen. Näh. i. d. Expd. d. Bl. 3125

2 geb. Kinderwagen billig zu
verkaufen. 3168

Neumarkt 159.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. M. nachmittags 4 Uhr
entschiedlich sanft im Gott ergeben, in
fast vollendetem 86. Lebensjahre, unsere
gute Mutter, die frühere Heimbürgerin

Christiane Schumann.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm.
3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3170

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 46.

Donnerstag, 21. April 1910.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.
Ein Tor ist, wer, anstatt Erholung seiner Kräfte
Zu suchen, selber macht Erholung zum Geschäft.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 20. April.

Verhaftet wurde in Dresden der bei der Staatsbahndirektion angestellte Techniker Oskar Neuhäus wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an zwölf- bis dreizehnjährigen Aufwartemädchen und einem zur Pflege angenommenen Waisenkind.

In der Gartenstraße in Rostweil brachten mehrere Kinder einen Mischwagen ins Rollen. Hierbei wurde der sechsjährige Knabe Wagner tödlich überfahren.

Einen zweifachen Mordversuch und einen Selbstmordversuch unternahm vorgestern in Chemnitz die etwa 33 Jahre alte Frau Auguste Gulda gesch. Wünschmann. Mit einem Taschenrevolver schoss sie auf ihre beiden Kinder (einen 12jährigen Knaben und ein 7jähriges Mädchen). Dann feuerte sie gegen sich selbst einen Schuß ab. Alle drei Personen erlitten nur leichtere Fleischwunden.

Ausgebrochen aus dem Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichts Ehrenfriedersdorf ist der wegen zweier Diebstähle verhaftete Handarbeiter Behold. Er ritz den Ofen seiner Zelle ein und öffnete mittels eines aus Draht gefertigten Dietrichs die Korridortür. Behold ist nach auswärts entkommen.

Die diamantene Hochzeit feierte in Gainsdorf der Gültensmühl Friedr. Landner mit seiner Ehefrau. Die alten Leute stehen im 84. bezw. 80. Lebensjahre und sind verhältnismäßig rüstig.

Der vor einigen Tagen in Greiz verhaftete Hausvater des Rettungshauses Carolinenfeld, Lehrer Köhler, hat ein Geständnis dahin abgegeben, daß er sich an den ihm anvertrauten Pflegebefohlenen sittlich vergangen hat. Es kommen in Frage ein acht- und ein dreizehnjähriges Mädchen. Außer diesen Sittlichkeitsverbrechen fallen dem Verhafteten aber ferner noch eine Reihe der schwersten Mißhandlungen an Mädchen und Knaben zur Last. Er hat die Zöglinge bis aufs Blut gepöbele und alles in eine derartige Angst versetzt, daß keines eine Anzeige wagte. Erst durch die Flucht eines Mädchens sind all die Verbrechen der Behörde bekannt geworden. Köhler scheint ein Blümling gewesen zu sein; es werden schauerhafte Dinge erzählt. Auch Untersuchungen soll Köhler, der verheiratet und Familienvater ist, begangen haben.

Einen vielnamigen Bandstreicher nahm die Polizei in Ebersbach in Haft. Bei dem Bruder Straubinger, der schon viele Jahre auf der Walze liegt, fand man nicht weniger wie 56 verschiedene Legitimationspapiere. Zum Teil hatte er diese gestohlen, zum Teil in Pennen erhandelt. Sie wurden ihm sämtlich abgenommen. Ueber eins ist sich die Polizei nun freilich im Zweifel, nämlich darüber, welche denn nun eigentlich die richtige Legitimation des Bandstreichers ist.

Der Verein der Freunde der Feuerbestattung „Die Flamme“ hat mit der Stadtgemeinde Reichenberg in

Böhmen einen Vertrag geschlossen, demzufolge der Verein im Gebiete der Stadt ein Krematorium — das erste in Böhmen — errichten wird. Die Baukosten von 140000 Kronen werden vorläufig vom Verein getragen und sechs Monate nach der Betriebsöffnung von der Stadtgemeinde zurückerstattet.

In Kirchenlamitz brach ein dem Trunk ergebener Steinmetz in eine, seinem Arbeitgeber gehörige Hütte auf dem Gerechtstein ein, zapfte dort ein etwa 17 Liter fassendes Fäßchen Bier an und trank dieses bis auf den letzten Tropfen leer. Dann nahm er eine Dynamitpatrone, vertrocknete in eine kleine Höhle und brachte die Patrone zur Explosion. Durch die Gewalt der Dynamitpatrone wurde dem Selbstmörder der Kopf vom Rumpfe gerissen und das Gehirn umhergeschleudert. Durch das Auffinden des Lepteren mutmaßte man die Nähe des Vermissten, und erst mittels Winden und Brechseilen und nach harter Arbeit gelang die Freilegung der schrecklich verstümmelten Leiche. Der Tote ist 35 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Die jüngsten Ereignisse auf dem Mars.

Von Hilarius. (Schluß.)

Infolge der geistig hohen Kultur, die alle Bewohner des Mars wie eine Familie verbindet, ist es auch schon seit Jahrhunderten eine der größten Bestrebungen gewesen, eine Sprache in allen Ländern einzuführen, die allen zugleich ein Band sein soll, das alles in Frieden, Eintracht und geistigem Zueinandergreifen verbindet. Durch die schon alten Bestrebungen der Marsbewohner verbindet sie seit fast 1 1/2 Jahrhunderten eine einzige Sprache und Religion, wie ihre ganze Wissenschaft und Kunst einer harmonischen Einheit entspringt. So ist auch alles in schöner Harmonie verbunden, und das geordnete Staatswesen, wenn wir es so nennen dürfen, erstreckt sich, von einem Zentrum ausgehend, über den ganzen Planeten. In allen großen Niederlassungen ist eine Versammlungshalle, wo die Interessen des ganzen Planeten besprochen werden, und eine Reihe der auserlesenen Männer sind dazu berufen, in Weisheit und in geübter Umsicht das Wohl der Länder zu verwalten. Alles, was vom Zentrum des Planeten ausgeht, und als richtig und weise erkannt wurde, wird in jenen Hallen kundgetan und im Sinne der Weisheit verwaltet. Dieses Zentrum des ganzen geistigen und materiellen Lebens besteht aus einer Zahl von sieben Männern, die für alles zu sorgen haben.

Dieses Volk hat den Schlag, den es getroffen, standhaft ertragen, weil es die Gesetze kennt, durch die die Welten entstehen und vergehen. Und da das irdische Leben nicht das Endziel seiner Wünsche ist, sondern der Tod ihm als Uebergang in das geistige Leben wohl bekannt ist, fürchtet es auch nicht die drohenden Gefahren. Viele von den Bewohnern, die durch die Pluten verschlungen wurden, und viele, die bei ihren Wanderungen verschwanden und in die Tiefe versanken, sie sahen im Augenblicke des Todes nicht das Vergehen, sondern das neue Leben.

Wo Leben war und Kultur, Schönheit und Weisheit laut sprach von hochentwickeltem Geiste der Marsbewohner, da stuten nun wogende und unendliche Gewässer. Aber neu aus den Gewässern erheben sich Länder und laden die gestühten Bewohner wieder ein, sich ihre Früchte zu erbauen. Aber der Marsbewohner wird bald erkennen, was für sein Heil gut und wird nicht übermütig handeln, sondern weise sein. Die Kultur blüht fort und dieses edle, hochentwickelte Volk wird größer werden und edler, bis daß auch dieser Planet seinen Zweck voll erfüllt.

Kurze Chronik.

Die Beerdigung Dr. Delbrücks. Der mit dem Ballon „Pommern“ verunglückte Reichstagsabgeordnete Dr. Delbrück hatte zu Lebzeiten geäußert, falls er auf einer seiner Fahrten verunglücken sollte, dort, wo seine Leiche aufgefunden würde, bestattet zu werden. Nachdem nun am Sonnabend die Leiche ans Land gespült worden war, wurde sie in einen Zinkfarg gelegt und dieser verbleibt. Am Sonntag morgen um 9 Uhr wurde der Sarg an Bord des Dampfers „Moltke“ nach Sebnitz übergeführt. Hier fanden sich die Gemahlin und die Tochter des Verunglückten ein. Außerdem erschien eine Deputation des Stettiner Luftschiffervereins. Der Sarg wurde am Achterdeck aufgestellt. Der Dampfer machte sofort los und fuhr vier Seemeilen südlich von Sebnitz in See. Die Angehörigen und die Mannschaften des Schiffes verrichteten ein stilles Gebet. Dann wurde der Sarg, dem „Lofalang“ zufolge, auf ein Brett gestellt, dieses in die Höhe gehoben, und dann glitt der Sarg von dem Brette durch die Öffnung der Reeling ins Meer.

Zur Ballon-Katastrophe bei Reichenbach. Die beiden Leipziger Opfer der Katastrophe wurden nach Leipzig (Heder) bez. Lausitz (Graupner) übergeführt. Die Leiche des Führers Luft wird in Gotha verbrannt; Leuchtführung wird in Reichenbach beerdigt werden.

Ein Milchfuhrwerk vom Schnellzug überfahren. Am Dienstag vormittag überfuhr der Schnellzug Berlin—München kurz vor der Station Großlichtersfeld ein Milchfuhrwerk. Die beiden Pferde wurden getötet, der Kutscher konnte sich in letzter Minute durch Abspringen retten. Der Unfall soll dadurch verursacht worden sein, daß die Schranken nicht geschlossen waren. Die Maschine erfaßte die Pferde und zerstückelte sie. Der Zug hielt wenige Minuten später, setzte jedoch bald die Fahrt fort.

Aus Eifersucht. Der 20jährige Destillateur-Behring Miczlaus Bessert ermordete in Posen auf offener Straße die Näherin Antonie Krzysianak und erschloß sich dann selbst. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Amerikanisches Duell. In einem Abteil zweiter Klasse jagte sich ein 19jähriger Kaufmannsohn aus Hamburg auf der Fahrt nach Hamburg eine Kugel in den Kopf; er wurde schwerverletzt dem Krankenhaus überführt. Das Motiv zur Tat soll ein amerikanisches Duell sein.

Die Briefftasche.

Roman von J. v. Kaps-Essenther.

39 „Der arme Junge!“ sagte er gezwungen lächelnd Tones. „Er scheint ja recht viel Mißgeschick gehabt zu haben.“

Mit diesen Worten gab er Ostlie den Brief zurück. Ostlie legte ihn scharf, streng, unerbittlich; dann sagte sie ruhig und entschieden: „Du bist es, der jene Briefftasche gefunden hat; gib sie sofort zurück!“

Nun stand Möhring vor der Entscheidung. Die Stunde war gekommen. Leugnen oder gestehen.

Während sein Inneres in surt barem Aufruhr war, blieb er äußerlich ruhig. Mit bleichen Lippen, aber festen Tones sagte er: „Mein liebes Kind, Du bist von einer romantischen Grille befallen. Weshalb soll die Briefftasche die ich gefunden habe, gerade die Riedbergs sein?“

Ostlie trat jetzt auf ihn zu, legte die Hand auf seine Schulter und sagte sanfter, gütigen Tones: „Versuche doch nicht, mich zu täuschen, zu belügen, Ernst es ist dieselbe Briefftasche.“

„Unsin!“ rief er hervor. „Einsbildung!“

„Du veruchst vergebens zu leugnen,“ fuhr sie mit Überlegenheit fort. „Ich habe die Briefftasche nämlich erkannt. Schon damals, als ich sie bei Dir sah, kam es mir vor, als hätte ich sie schon irgendwo gesehen, und das sagte ich Dir auch; aber ich konnte mich nicht recht besinnen. Gestern aber, als ich diesen Brief erhielt, wurde es mir klar und deutlich; die Briefftasche in Deinem Pulle ist diejenige Edgars. Ich erinnere mich ganz genau, sie in seinen Händen gesehen zu haben. Frage Dich also, Ernst; es ist nichts zu ändern, und laß uns zusammen beraten, was zu tun ist.“

„Wäre es nicht am besten gewesen, ihr zu Füßen zu

fallen, nochmals sein Gesicht in ihre Hand zu legen? Aber noch kämpfte der böse Dämon gegen den Drang nach Wahrheit in ihm.“

„Ich weiß wirklich nicht, warum Du mich mit dieser Vermutung quälst?“ sagte er abgewendet.

Mit großen, klaren, vernichtenden Blicken sah sie ihn an. „Erwäge ob es nicht besser ist, aufrichtig zu sein. Wir werden alle beide unwillkürlich, unrettbar unglücklich werden, wenn Du nicht den Mut hast, aufrichtig zu sein.“

Möhring stöhnte schmerzhaft auf. Nein, er vermochte es nicht, Ostlie ins Gesicht, ihr in die klaren Augen hinein zu lügen.

„Willst Du meinen Tod, willst Du mein Verderben?“ murmelte er ganz gebrochen. „Mich vor jenen demütigen — daß ist noch schlimmer als der Tod!“

Sie seufzte tief und schmerzhaft auf. „Ein schweres Verhängnis hat uns ereilt. Ich glaube, nur völlige Wahrhaftigkeit könnte uns davon befreien.“

Leidenschaftlich ausbrechend rief er: „Tue mit mir, was Du willst, ich wiederhole es Dir: vor Dir will ich im Staube liegen, aber nicht vor jenem. Verlange nichts Unmögliches von mir!“

Sie schwieg. Er fühlte, daß der Abgrund zwischen ihnen, den sein reumütiges Geständnis neulich geschlossen, sich von neuem aufatete.

Als er an diesem Abend nach Hause kam, holte er die verhängnisvolle Briefftasche hervor und füllte sie mit hohen Banknoten, wie er sie damals darin gefunden hatte. Er wollte sie anonym Riedberg zurücksenden. Aber am folgenden Morgen fehlte ihm auch dazu der Mut. Mußte Riedberg, in Folge der neulichen Unterredung, nicht den wahren Zusammenhang erraten und dennoch, mußte er nicht auch sein Geld zurück erhalten?

So trug Möhring den ganzen Tag die Briefftasche

bei sich; farn und gräbelte, ohne den rettenden Ausweg finden zu können.

10.

„Ja, er ist wie von Sinas, mia Man.“ sagte Kläre. Sie war in Möhrings Barca erschienen, wieder einmal, um seinen Rat einzuholen, seine Hilfe anzuflehen. „Nun, auf einmal will er zur Polizei laufen, und sich selber anzeigen. Denken Sie nur, Herr Möhring, jetzt, wo wir das Geld angegriffen haben. Es wäre ja unser Verderben. Er läme sicher ins Gefängnis. Ach ich bitte Sie, Herr Möhring.“ Sie erhob flehend die Hände, halfen Sie ihn doch davon ab; Sie vermögen ja etwas über ihn. „Nun ist das Geld doch nicht mehr ganz; wozu denn jetzt — nein, nein, es darf nicht geschehen! Da könnte ich ja auch gleich ins Wasser laufen; denn was soll aus mir werden, wenn er eingesperrt wird?“

Möhring sah ganz verwundert daren. „Wie konnte das nur so plötzlich kommen,“ fragte er. „Ich dachte, Ihr Mann hätte sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, das Geld zu behalten? So hatte er mir wenigstens gesagt.“

„Ach der Hasenbraten ist daran schuld,“ sagte Kläre weinend. „Die Hasen sind billig; und vorigen Sonnabend hatte ich in der Markthalle einen gekauft. Ich esse ihn für mein Leben gern und Frihe auch. Es war ein wunderliches Eßen.“

Kläre fuhr fort: Und da, auf einmal, gerade wie der Braten tranziert ist, bekommt der Fritz Gewissensbisse und fängt an: „Ach, weißt Du, da essen wir Hasenbraten und der andere, der das Egos verloren hat, hungert vielleicht. Wir hätten's doch nicht tun sollen. Es ist nicht nur ein Vergehen vor dem Gericht, nein, es ist auch eine Sünde Kläre, eine Todsünde. Und so lahr er immer fort.“

Schlägerei. Zwischen einheimischen und gallischen Arbeitern des Konwertes in Friedrichsruh kam es zu einer argen Schlägerei, bei der etwa zwanzig gallische Arbeiter verwundet wurden. Mehrere der Häufelführer wurden verhaftet.

Folgenschwere Explosion in einer Streichholzfabrik. In der Bialyskyischen Streichholzfabrik erfolgte Dienstag vormittag eine Kesselexplosion. Zehn Mädchen und ein Mann wurden getötet, 17 Mädchen und ein Mann schwer verwundet.

Vier Menschen vom Blitz erschlagen. Bei dem Sonntag früh in Sarlau niedergegangenen Gewitter wurden der Schlächter Holz und seine Frau, die auf dem Felde arbeiteten, vom Blitz erschlagen. Die Leiche des Mannes ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Sonnabend und Sonntag am Oberrhein niedergegangenen Gewitter haben ebenfalls schweres Unglück angerichtet. Bei Wallhausen arbeiteten eine Frau und ihr 21-jähriger Sohn im Weinberge, als ein Blitzstrahl den Sohn tötete und die Mutter lähmte. Einem in der Nähe arbeitenden Mädchen wurde durch den Schrecken die Sprache geraubt. Bei Schweghofen wurde gleichfalls ein auf freiem Felde arbeitender Bauernsohn vom Blitze erschlagen.

Gerüstensturz. Als gestern in der Hieslöhner katholischen Kirche, in der man seit einiger Zeit mit Malen beschäftigt ist, das sechs Meter hohe Gerüst abgebaut werden sollte, stürzte es ein. Ein Arbeiter wurde tödlich, drei andere schwer am Kopfe verletzt. Die mit reichem Holzbildwerk geschmückte Kanzel wurde beim Einsturze umgeworfen und zerstört.

Der Mord in Zielentz. In der nun volle sechs Jahre zurückliegenden Fabianischen Mordsache in Zielentz haben jetzt die Anstrengungen der Polizei zu einem vollen Erfolge geführt. Die Eheleute Kraam haben nunmehr ein volles Geständnis abgelegt, nach welchem der Ehemann bei einem Streit im April 1904 den alten Fabian mit einem eisernen Kochtopf erschlagen hat. Die Leichen haben beide begraben.

Ein ruhloser Vatermörder. In Rudolfswalbau im Kreise Badenburger erschlug am Sonnabend abend der 20-jährige Arbeiter Tagelb seinen 61-jährigen Vater, heranbeie ihn seines Wochenlohnes von 11,50 Mark und brachte das Geld bei einem Vergnügen in der folgenden Nacht durch. Die Staatsanwaltschaft schickte einen Kriminalbeamten mit einem Polizeihund an die Nordstraße. Der Hund stellte den Täter in der eigenen Wohnung. Tagelb gestand, seinen Vater mit einem Knüttel erschlagen und ihm den Kopf vollständig gespalten zu haben.

Zwei Italiener erstickt. Zwei Italiener in Darmen, in deren Zimmer nachts ein kleiner Brand entstand, wurden durch eine entstehende Gassedurgung erstickt.

Ein kurhessisches Trachtenfest. Da die bäuerliche Bevölkerung in den ehemals kurhessischen Gebieten noch zäh an den alten Volkstrachten, Sitten und Gebräuchen festhält, hat der Vorstand der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein Schreiben an die landwirtschaftlichen Kreisvereine gerichtet, in dem angeregt wird, gelegentlich der nächstjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Kassel ein kurhessisches Trachtenfest abzuhalten. Dieser Gedanke wird zur Ausführung gelangen. Der landwirtschaftliche Kreisverein Marburg hat beschlossen, den Plan nach Kräften zu unterstützen und hat bereits eine zahlreiche Beteiligung aus den oberhessischen Kreisen zugesagt.

Blutbad eines Wahnsinnigen. Der Landwirt Buchner in Kleinwinterheim in Rheinhessen wurde gestern plötzlich vom Wahnsinn befallen. Er überfiel seine Frau und seine vier Kinder und verletzte sie durch Hammerschläge schwer. Buchner erschoss sich hierauf und mußte in das Hospital gebracht werden.

Sohnesmord. Der 23-jährige Sohn des Landwirts Daub in Traisa bei Darmstadt hatte mit seinem Vater Streit. Als er nachts über das Tor des Elternhauses stieg, feuerte der Vater fünf Revolverkugeln auf

ihn ab, die sämtlich den Kopf trafen. Sterbend wurde der junge Mensch ins Krankenhaus gebracht.

Großfeuer in einer Strohhutfabrik. In der Strohhutfabrik von Mly & Karg in Weiler bei Augsburg brach ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete. Drei Stockwerke und der Dachstuhl sind ausgebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

Das Knäblein der Siamesischen Schwestern. Ein interessantes Ereignis spielte sich am Montag früh im Prager Krankenhaus ab. Dorthin waren die beiden von Schaustellungen her bekannten zusammengewachsenen Schwestern Blaschel gebracht worden. Die eine sollte sich wegen eines Leidens einer Operation unterziehen. Ehe jedoch zu der Operation geschritten wurde, gebar die eine, wie der „Postbote“ berichtet, ein gesundes Knäblein. Die Schwester Josepha muß nun mit der Mutter Rosa das Wochenbett teilen. Als Vater des Kindes wurde der Impresario angegeben.

Furchtbare Tat infolge eines Streites beim Kartenspiel. In Benfen (Böhmen) erstickte der Jahrschlichterpraktikant Gustav Preis den Schuhmacherlehrling Rudolf Barsche nach einem Streit beim Kartenspiel.

Fünfzehn Personen ertranken. Siebzehn Frauen aus den Ortschaften Felső-Berek und Karos (Ungarn) begaben sich nach Satoralja-Ujhely zum Jahrmarkt. Als die Fähre über die Bodrog fuhr, schlug die Fähre um. Fünfzehn Personen ertranken.

192 Häuser niedergebrannt. In der Ortschaft Felsőfalva im Ubbahelyer-Komitat sind 192 Häuser samt Nebengebäuden niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer entstand infolge Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Eine blutige Liebesaffäre. In Ryswit, einer Vorstadt von Haag, hat sich ein entsetzliches Drama abgepielt. Der 23-jährige Student Jonkheer Gebaerts van Simonsdaven, der Sohn des Kammerherrn der Königin Wilhelmina und Ex-Hofmarschalls der verstorbenen Königin Sophie, tötete in seinem Zimmer die 30-jährige Frau Waller, die Ehefrau des Direktors einer großen Fabrik in Delft, und unternahm dann einen Selbstmordversuch. Er wurde schwer, doch nicht lebensgefährlich verwundet festgenommen. Direktor Waller befindet sich auf der Heimreise aus Amerika. In seiner Abwesenheit hatte sich das Verhältnis zwischen Frau Waller und dem Studenten entwickelt. Die Affäre erregt in den Haager Hofkreisen wegen der hervorragenden Stellung des Vaters des Mörders großes Aufsehen.

In dem Kohlenrevier von Dudley (England), wo seit Jahren unter der Erde Kohlen in Brand stehen, brach plötzlich das Feuer durch, konnte jedoch schnell gelöscht werden. Dann aber entwickelten sich giftige Gase, durch die zwei Arbeiter in Gefahr gerieten. Mit großen Schwierigkeiten wurde ihre Rettung ins Werk gesetzt, wobei eine größere Anzahl von Leuten ohnmächtig wurde. Auch die beiden gefährdeten Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

Eine große Hungersnot in Anatolien. In dem hauptsächlich von Armeniern bewohnten Orte Eghin in Anatolien herrschte seit einiger Zeit bereits Hunger und Seuche. In den letzten Tagen sind 80 Personen infolge Hungers gestorben.

Ungetreuer Schultzeiß. Der Schultzeiß Bosh aus Stockheim wurde wegen Unterschlagung von über 100 000 Mark bei der Rechnungskasse zu ungunsten der Sparbank Breiten verhaftet.

Erdbeben in Marokko. Aus Tanger wurde gestern morgen telegraphiert: Sehr starke Erdstöße machen sich soeben fühlbar. Mit kurzen Unterbrechungen haben sie bereits fünf Minuten gedauert. Der Boden hebt unter unseren Füßen und die Häuser schwanken. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Aufregung.

Eine türkische Karawane wurde auf dem Wege nach dem Gebiet von Borku in der Nähe der Sahara-Grenze von dem französischen Posten in Kauar angegriffen. Zwanzig Kamelführer wurden getötet und viele verwundet.

25 Arbeiter durch einen Bergsturz getötet. In der Nähe von Lataque ging auf einen Arbeitszug der National Transcontinental Railway ein Bergsturz nieder. 25 Arbeiter wurden getötet.

Freie Eisenbahnräuber. In Venicia, unweit von San Francisco, haben zwei maskierte Banditen den Südpazifikzug angehalten und sieben Postbeutel geraubt, mit denen sie entflohen.

Rätsel-Gate.

Klataufgabe.

a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober; B Bube, Bengel, Unter; V M H die drei Spieler.

M, der Mittelhandspieler, verliert ein Wendespiel auf folgende Karte, obwohl er aA gewendet und noch cA gefunden hat.

a b c d B, a10, b10, 8; c10; d10, 7.



Das Spiel geht mit 6 Matadoren; in der Nebenkarte ist ein K mit seiner Zehn und 20 Augen (b10, d10) können gedrückt werden. Trotzdem kommen die Gegner auf 61. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Zahlenquadrat.

In die 25 Felder dieses Quadrats sind 25 aufeinander folgende Zahlen berart einzutragen, daß die Summe jeder wagerechten, jeder senkrechten und jeder der Diagonalreihen 500 beträgt. In die vier Eckfelder dürfen nur gerade Zahlen und in die beiden Querreihen nur Zahlen, die in einem bestimmten Verhältnis aufeinander folgen, kommen und zwar muß die Reihe von links oben nach rechts unten unmittelbar aufeinander folgende Zahlen haben.

Wortspiel.

Neige, Born, Welle, Feile, Hohn, Nudel, Stiel, Reiter, Stern, Birne.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden (wie aus „Sand“ das Wort „Band“ oder „Sund“ oder „Sang“). Die neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen eine Wissenschaft benennen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Taten reden lauter als Worte.

Merkrästel: Kanzleisekretär.

Charade: Hühneraugen.

Inserate

für die über Sonntag ausliegende Nummer müssen bis

Donnerstag abend

resp.

Freitag früh

in unserem Besitz sein.

Die Expedition des Wochenblatt für Wilsdruff.

Die Briefftasche.

Roman von J. v. Kapf-Essenther.

40 Ich suchte ihn zu beruhigen, ihm zu erklären, daß der Hase überhaupt nicht leurer käme, als ein anderer Braten, — aber er behauptete auf einmal: uns käme überhaupt kein Braten zu. Genug, er war ganz von Sinnen. Die ganze Woche jetzt gab es nur Brätkartoffeln bei uns und einmal Mohrrüben; nur, dankt mein Mann sich wieder beruhige. Aber er bleibt dabei, sein Gewissen lasse ihn nicht schlafen und er müsse zur Polizei. Ich bin in Todesangst bei Tag und bei Nacht.

Sie schluchzte. Möhring hatte, finster vor sich hinbrütend, zugehört. Der Hasebraten und die Brätkartoffeln rangen ihm kein Lächeln ab. Ihm schauderte vor dem Bilde eines zerrütteten Gewissens. Freilich, der Fall Elbes war harmlos; für diesen Fall ließ sich ein guter Abschluß finden.

„Seien Sie ruhig, Frau Kläre,“ sagte er. „Ich werde Ihren Mann heute Mittag von der Druckerei abholen — erschrecken Sie also nicht, wenn er etwas später nach Hause kommt — und ihm die Sache ausreden. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, es wird noch alles gut!“

Kläre, harmlos und oberflächlich, wie sie war, ließ sich leicht beschwichtigen, und verabschiedete sich ruhig und getrübelt.

„Dieser Mann ist ehrlich,“ stöhnte Möhring schmerzhaft, als sie gegangen war.

Ohne sich gleich blicken zu lassen, erwartete er seinen ehemaligen Kollegen gegen Mittag an der Bohnenmann'schen Druckerei. Elbe war wirklich kaum wieder zu erkennen. Bleich, zerrüttet, verstört sah er aus,

wie Möhring ihn nie vorher gekannt. Auch schlug er nicht den Heimweg ein, gerade aus, sondern er bog ab in der Richtung nach dem Alexanderplatze, an dem das Polizeipräsidium liegt.

Möhring folgte ihm. Wollte sich der Unglückliche wirklich anzeigen? Es ging Möhring nichts an; und dennoch sagte ihn ein geheimes Grauen nur allein vor der Vorstellung: Polizei, Unterschlagung, Anzeige! — Elbe war ja auch ein Narr! Er, Möhring, hatte ihm ja das Los samt dem Gewinne geschenkt. Weshalb glaubte jener nicht an die Legalität des Geschenkes? Nein, es durfte nicht geschehen, daß Elbe eine Selbstanzeige machte; Möhring war, als sei das eine böse Vorbedeutung für ihn selbst.

Auf dem Mühlendamm packte Möhring Elbe am Arm.

„Wohin gehen Sie denn jetzt gerade in der Mittagspause?“ fragte er. „Ihre Frau erwartet Sie sicher zum Essen?“

„Ich, ich,“ stotterte Elbe, „ich kaufe mir hier immer Zigaretten.“

„Wo, hier?“ fragte Möhring.

Der andere blieb die Antwort schuldig.

„Sie sind ein Tor!“ rief Möhring heroor. „Ja, mehr als das; Sie sind ein Wahnsinniger! Sie wollen zur Polizei, um sich anzugeben, ich weiß es; und Sie haben keinen Grund dazu, denn der Treffer, den Sie gemacht haben, gehört rechtlich Ihnen.“

Elbe versuchte keinen Widerspruch weiter. Mitten in dem Getöse des Marktes stieß er hervor: „Wieso mir?“

„Das Loos war mein, wie ich Ihnen schon sagte,“ sprach Möhring mit Nachdruck. „Ich verlor es absichtlich, um Sie auf die Probe zu stellen. Und nachher mochte, wollte ich es nicht zurück. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß dem so ist. Ich bin Ihnen gefolgt, um Sie

von dem verhängnisvollen Schritte, zur Polizei zu gehen, abzuhalten. Wollen Sie mir jetzt glauben? Ich habe übrigens noch einen Beweis bei mir. Ich habe meinen Kalender vom vorigen Jahre gefunden; da steht die Nummer des Looses bei dem Datum „des Tages“, an welchem ich es gekauft; da sehen Sie!“

Sie waren an die pneumatische Uhr herangetreten, wo wenigstens ein freies Plätzchen war; und Möhring ließ seinen ehemaligen Kollegen in den alten Kalender sehen.

Die Sache verhielt sich ganz so, wie Möhring gesagt.

Elbe starrte eine ganze Weile in das abgeriffene Buch; dann sagte er:

„Also es ist Ihr Geld, Herr Möhring?“

„Nein, es ist nicht mehr mein Geld,“ versetzte dieser ungeduldig. „Das Loos ist mit meinem Wissen in Ihrem Besitz übergegangen. Ich habe es nicht zurückverlangt, habe Ihnen bei einer anderen Gelegenheit erklärt, daß ich es Ihnen samt dem Gewinne schenkte, und dabei bleibt es. Wollen Sie mir durchaus nicht glauben, so können wir die Sache ja notariell abmachen. Kommen Sie heute Abend zwischen sechs und sieben Uhr zu meinem Rechtsanwalt.“

„Nein, nein, es ist nicht nötig, ich glaube Ihnen jetzt.“ Er machte wie ein kleiner Junge einen Lustsprung. „Die Sache ist nun glatt. Ich habe der Kläre ja gleich gesagt: wir würden mit dem gefundenen Lose Glück haben.“

Der leichtsinnige junge Mann hatte in diesem Augenblick alle Leiden vergessen, die ihm der Fund des Looses verursacht hatte. Er überhäufte Möhring mit überhäufigen Dankäußerungen, die dieser fast unwillig zurückwies. Der düstere Ernst wich nicht aus seinen Zügen.